

# Ein Botschafter der Versöhnung

Erzbischof Simon Ntamwana aus Burundi las auf Einladung des Weltladens aus seinem Buch

Von Brigitte Janoschka

**Ainring.** Als Botschafter für Versöhnung reist der Erzbischof von Gitega in Burundi, Simon Ntamwana, noch bis zum 30. April durch Deutschland und liest aus dem Buch „Nur Versöhnung kann uns retten“ vor, das er gemeinsam mit der Radiojournalistin und Autorin Angela Krumpfen verfasst hat. Nun machte er auch Station in der Gemeinde Ainring. Eingeladen hatte ihn der Weltladen Mitterfelden „Fair miteinander“, der Burundi durch sein Kaffeeprojekt unterstützt. Für die Begegnung hatte das Team des Weltladens einen Festabend organisiert (wir berichten gesondert).

Das bemerkenswerte Buch beschreibt nicht nur die Missstände im drittärmsten Land der Welt, sondern handelt auch von Simon Ntamwanas „Ubuntu-Sicht“ der Menschlichkeit auf alle Dinge und von seinem furchtlosen Einsatz für Frieden sowie von der Reise der mutigen Autorin und Journalistin Angela Krumpfen in diese unbefriedete Region. Der Erzbischof

hatte Krumpfen nach der Lektüre ihrer Bücher um ihren schriftstellerischen Beitrag zur Lage in Burundi und zur Versöhnung als heilendes Mittel gebeten. Dort traf sie auch Menschen aus dem Umfeld des Erzbischofs und ließ sich ihre Geschichten erzählen: Darin geht es um die ethnischen Konflikte zwischen Hutus und Tutsis, die in der Angst begründet sind, dass einer über den anderen Macht ausüben könnte. Diese ethnischen Streitigkeiten gipfelten in einem Völkermord mit unvorstellbaren Gräueltaten und machten die Beteiligten zu Tätern und Opfern. Aus diesem tiefen Leid heraus – das auch das Leben des Erzbischofs betraf, an dessen Biographie und Werdegang der Leser ebenfalls teilhat – war bei Simon Ntamwana der Wunsch entstanden, ein Versöhnungswerk zu gründen. „Neues Leben für die Versöhnung“ ist ein Orden mit Schwestern, Priestern und Laien, der sich um Witwen, Waisen und Gefangene kümmert. Ihre Versöhnungsarbeit leisten sie durch aktive Weiterbildungen, in Workshops und Vorträgen an Schulen, Universitäten und in



**Erschüttert die Zuhörer** mit der Lektüre der gewalttätigen Krisen aus seinem Buch: Erzbischof Simon Ntamwana.

Pfarrgemeinden. Es ist ein radikaler Perspektivenwechsel, der in dieser inneren Haltung der Versöhnung im Buch beschrieben wird. Zuerst solle das Opfer auf den Täter zugehen und ihm vergeben, denn ihm falle dies leichter als dem Täter, der ja schon an der Verantwortung für seine Tat schwer zu tragen habe, so die Erklärung des Erzbischofs in seinem Buch. Der Würdenträger hat die

Muttersprache Französisch, spricht perfekt Deutsch und auf die Frage, wie viele Sprachen er beherrsche – er hat in Rom studiert – antwortete er im persönlichen Gespräch augenzwinkernd: „Nur die eine, die Sprache der Liebe.“

Für die Lesung im Pfarrzentrum St. Severin in Mitterfelden hatte der Botschafter der Versöhnung mehrere Textstellen ausgesucht, um einerseits die Absicht der Autorin vorzustellen, und um andererseits über die grausamste Begebenheit, die je ein Mensch erleben kann, zu berichten und danach seine Position der Liebe mit Versöhnung als heilende Lösung vorzustellen. Nur Abgründe des menschlichen Handelns können ein der Mutter entrissenes Baby den Schweinen zum Fraß vorwerfen und die Mutter zwingen dabei zuzuschauen. Umso größer – so der Erzbischof – sei die Leistung dieser Frau namens Adèle, die es durch ihre Schulung fertig brachte, den Mördern zu vergeben und sich mit ihnen zu versöhnen. Als Opfer sei sie es gewesen, die die

Verantwortung übernommen und sich so durch einen kompletten Perspektivenwechsel zum Schöpfer ihres Lebens gemacht habe. Und nur diese Art der Versöhnung könne uns retten, ist Ntamwana überzeugt und setzt damit die christliche Feindesliebe, die noch über die Nächstenliebe hinausgeht, in die Tat um. Einer seiner Priester aus dem Versöhnungswerk antwortet auf die Frage der Autorin, ob sie etwa einen Tuschendieb fragen solle: „Lieber Dieb, ich bitte dich um Verzeihung, dass du mir mein Geld gestohlen hast?“ Pater François antwortet: „Was ich sagen würde, ist: ‚Mein lieber Freund, wie kann ich dir helfen, aufzuhören, als Dieb in der Welt zu sein?‘“

Und so wird dieses Buch zur Verkündigung des wichtigsten Inhalts des Evangeliums. Es schürt die Hoffnung auf Versöhnung als heilendes Mittel und appelliert an alle Menschen, nicht nur in Burundi, denselben Perspektivenwechsel vorzunehmen und jederzeit Versöhnung zu praktizieren. Es war eine Lektion für ein gelingendes Leben.